

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15954
Montag, 30. November 2020

Köstinger stellt Projekt "Österreich isst regional" vor	1
EU: Einigung zur GAP-Übergangsverordnung erfolgt	2
COPA-Präsidium: Forderung von Berlakovich - GAP-Reform zügig abschließen	3
Schmiedtbauer hinterfragt Studie über Umweltauswirkungen des Green Deals	4
EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierpreise ziehen in der BRD leicht an	5
LK OÖ zum Green Deal: Landwirtschaft durch überzogene Auflagen nicht gefährden	5
Verein "Boden.Leben": Klimawandel erfordert umsichtige Bodenbearbeitung	7
Russland: Weizenernte 2021 kann deutlich niedriger ausfallen	8
Ab Hof 2021 lädt zu Produktprämierungen im Messe-Vorfeld ein	8
Green Care-Hoftafel für den Senninghof	10
"Gemeinsam statt einsam" - Steirische Bäuerinnen schenken alten Menschen Zeit	11
OÖ: Erster Jahrgang Fach-Sozialbetreuer für Altenarbeit in Andorf ausgebildet	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger stellt Projekt "Österreich isst regional" vor

Öffentliche Beschaffung geht mit gutem Beispiel voran

Wien, 30. November 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaft gehört zu den Hauptbetroffenen der Corona-Krise. Durch die Pandemie und den zweiten Lockdown steht die Selbstversorgung mit heimischen Lebensmitteln so stark im Fokus wie noch nie. Ziel der Bundesregierung ist es daher, die inländische Produktion langfristig abzusichern. Die öffentliche Beschaffung ist dabei ein wichtiger Hebel. Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, Nationalratspräsident **Wolfgang Sobotka** und der Geschäftsführer der Bundesbeschaffung GmbH (BBG), **Andreas Nemeč**, stellten dazu heute das Projekt "Österreich isst regional" vor. * * * *

Regionalen Lebensmitteln den Vorzug geben

"Wir wollen, dass die Menschen mehr regional kaufen, also werden wir das in der öffentlichen Beschaffung selbstverständlich auch tun. Von der Krankenhausküche über die Polizei, das Bundesheer oder Schulen und Kindergärten geben wir regionalen Lebensmitteln den Vorzug, der Bund wird dabei ein Vorbild sein. Unser Ziel ist eine 100%ige regionale öffentliche Beschaffung", betonte Köstinger. Wenn um 1% mehr heimische Lebensmittel gekauft werden, so schafft das laut einer WIFO-Studie 3.100 Arbeitsplätze und eine zusätzliche Wertschöpfung von 140 Mio. Euro", so die Ministerin.

Unter dem Motto "Österreich isst regional" will Köstinger gemeinsam mit der BBG, allen Bundesministerien, den Bundesländern und Gemeinden bei der Beschaffung regionaler Produkte und bei der Ausschreibung von öffentlichen Kantinen unterstützen. Im Regierungsprogramm ist das Ziel festgelegt, eine 100%ige regionale beziehungsweise heimische öffentliche Beschaffung zu erreichen.

Bestbieter statt Billigstbieter

Ein erster Schritt in diese Richtung war die Einführung des Bestbieterprinzips. Die Beschaffungspraxis hat in den letzten Jahren gezeigt, dass durch extrem niedrige Preise das Qualitätskriterium ausgehebelt werden konnte. Seit 2018 muss neben dem Preis ein weiteres Qualitätsmerkmal als Zuschlagskriterium definiert werden. Das gilt für alle Lebensmittel, auch für verarbeitete Produkte wie Käse, Joghurt etc.

Der nächste Schritt erfolgt gemeinsam mit der Bundesbeschaffung GmbH, allen Bundesministerien, den Bundesländern und den vielen weiteren unterstützenden Trägern. Er sieht eine Hilfestellung bei der Koordination und Umsetzung sowie bei der regionalen Menüplanung durch Pilotprojekte vor. Die Unterstützung erfolgt entlang der gesamten Lebensmittel-Lieferkette - von Betrieben der Primärproduktion und dem Lebensmittel-Handwerk bis zu etablierten Handelspartnern, Einkaufsverantwortlichen und Küchenleitungen in den öffentlichen Einrichtungen. Vor allem die Logistik soll dabei noch verbessert werden.

Wareneinsatz von 330 Mio. Euro pro Jahr

"Rund 1,8 Mio. Menschen werden in Österreich täglich in Kantinen versorgt, rund 450.000 davon in öffentlichen Einrichtungen. Das ergibt einen Wareneinsatz von 1,35 Mio. Euro pro Tag und mehr als 330 Mio. Euro pro Jahr in der öffentlichen Lebensmittelbeschaffung", gab die Ministerin zu bedenken. "Drei von vier Österreichern wollen eine Ausweitung des Angebots an regionalen Produkten. Wenn wir in der Gemeinschaftsverpflegung verstärkt auf heimische Qualität setzen, stärkt das auch unsere bäuerlichen Familienbetriebe, schützt die Umwelt durch kürzere Transportwege und die Wertschöpfung bleibt im Land. Ich freue mich sehr, dass die Parlamentskantine künftig mit gutem Beispiel vorangeht", so Köstinger.

Sobotka: Parlamentskantine setzt auf Nachhaltigkeit

"Das österreichische Parlament ist eines der ersten in Europa, das sich nach dem EU-Öko-Audit (EMAS) zertifizieren lässt. Wir sind uns der Verantwortung und Vorbildfunktion im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bewusst, deswegen liegt unser erhöhtes Augenmerk auf saisonalen, heimischen und biologischen Produkten. Dieses Ziel wird von allen Abgeordneten unterstützt", stellte Sobotka fest. Die Verwendung regionaler Produkte, wenn möglich in Bioqualität, sei auch ein elementares Kriterium in der Ausschreibung der Gastronomie im sanierten Parlamentsgebäude. Die Bundesbeschaffung GmbH sei dabei ein wichtiger Partner.

Elektronisches Einkaufstool erleichtert Beschaffungsvorgänge

"Als verlässlicher Einkaufspartner der öffentlichen Hand unterstützt die BBG neue Herangehensweisen in der regionalen öffentlichen Beschaffung. Derzeit wird ein elektronisches Einkaufstool pilotiert, um die bestehenden Rahmenvereinbarungen sinnvoll zu ergänzen und regionale Beschaffungsvorgänge vergaberechtskonform zu organisieren", berichtete Nemec.

Die BBG berät die Parlamentsdirektion in diesem Bereich von Anfang an und ist die ausschreibende Stelle für ihre Beschaffungsprojekte. Demnächst soll der Aufruf zur Angebotslegung bei der Gastronomie-Ausschreibung erfolgen. Qualität und Regionalität sind wesentliche Parameter. Entsprechende Konzepte werden von einer Expertenkommission fair und transparent bewertet. (Schluss)

EU: Einigung zur GAP-Übergangsverordnung erfolgt

Reform tritt ab 2023 in Kraft

Brüssel, 30. November 2020 (aiz.info). - Die Übergangsverordnung für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist nach einem Jahr Verhandlungen fertig. Die Beteiligten in Brüssel bestätigten eine zweijährige Übergangsfrist, bis die reformierte GAP 2023 in Kraft treten kann. In den Jahren 2021 und 2022 ändert sich somit nichts an den Direktzahlungen und an den ländlichen Förderprogrammen, verständigten sich das Europaparlament und die EU-Mitgliedstaaten. Die Europäische Kommission hatte lange Zeit auf einen kürzeren Übergangszeitraum gedrängt. Die GAP wird in den Jahren 2021 und 2022 mit dem EU-Agrarhaushalt aus der neuen mehrjährigen Planung der EU finanziert. An der Höhe der Zahlungen für die Landwirte ändert sich kaum etwas. Allerdings kommen EU-weit 8 Mrd. Euro an Corona-Hilfen für die beiden Jahre hinzu. * * * *

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft führte jetzt eine Regelung herbei, nach der von den 8 Mrd. Euro im nächsten Jahr 30% für den EU-Agrarsektor zur Verfügung stehen. Die anderen 70% der Corona-Hilfen soll es 2022 geben. Gut ein Drittel der Summen sollen für Klima-, Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen ausgegeben werden. 55% der Corona-Hilfen sind für Maßnahmen der sozialen und digitalen Transformation vorgesehen. Diese sollen dazu beitragen, den Übergang zu Praktiken wie Präzisionslandwirtschaft zu beschleunigen, die Digitalisierung in ländlichen Gebieten voranzubringen und die lokalen Märkte zu stärken. Mit der Übergangsverordnung wurde die GAP in den EU-Finanzrahmen eingebunden. Allerdings steht eine abschließende Entscheidung über den EU-Finanzrahmen noch aus, nachdem Ungarn und Polen ihren Widerstand angemeldet haben. (Schluss) mö

COPA-Präsidium: Forderung von Berlakovich - GAP-Reform zügig abschließen

Landwirtschaft braucht Planungssicherheit bei künftiger Agrarpolitik

Wien, 30. November 2020 (aiz.info). - "Die Verhandlungen über die künftige EU-Agrarpolitik befinden sich in der finalen Phase, dem sogenannten Trilog-Verfahren, in dem sich Rat, Parlament und Kommission auf einen Verordnungstext einigen müssen. Umweltverbände üben derzeit auf Vertreter der Kommission großen medialen Druck aus, um das Niveau der gesetzlichen Umwelt- und Klimaauflagen deutlich höher anzulegen, als dies in den Verhandlungspositionen von Parlament und Agrarministerrat festgelegt ist, denn dort setzt man stattdessen auf Anreize durch freiwillige Maßnahmen. Dass sich nun auch noch statt dem zuständigen Agrarkommissar der für den Green Deal zuständige Kommissionsvizepräsident mit offensiven Forderungen in die Verhandlungen einbringt, sehen die Mitglieder des COPA-Präsidiums mit Sorge und erwarten, dass die Kommission im Trilog-Verfahren ihrer vorgesehenen Rolle als Vermittlerin gerecht wird. Überschießende Forderungen von dieser Seite, noch dazu ohne Folgenabschätzung, dürfen keinesfalls dazu führen, die Verhandlungen unnötig zu verzögern", verlangte heute **Nikolaus Berlakovich**, Österreichs Delegierter im Präsidium der EU-Bauernvertretung COPA. * * * *

Im Rahmen der Präsidiumssitzung von COPA informierte der Vorsitzende des Agrarausschusses des Europäischen Parlaments, Norbert Lins, die Präsidenten der europäischen Bauernverbände über den Stand der Verhandlungen zur GAP-Reform. Diese Verbände werden am 3. Dezember im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung des COPA-Präsidiums auch direkt mit dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission zusammentreffen.

Ziel: Bewirtschafteter Wald

Im Rahmen der COPA-Beratungen über die neue EU-Forststrategie unterstrich Berlakovich die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise: "Wir müssen wieder den bewirtschafteten Wald in den Mittelpunkt stellen. Derzeit definiert sich Waldpolitik in der Diskussion auf europäischer Ebene fast ausschließlich über den Klimaschutz oder den Schutz der Biodiversität. Die künftige EU-Forststrategie muss wieder alle Wirkungen des Waldes für die Gesellschaft ins Zentrum rücken. Erst ein bewirtschafteter Wald erfüllt alle Ansprüche, auch die der Kohlenstoffspeicherung über die Produkte aus Holz, optimal. Denn erst daraus ergibt sich ein dreifacher Klimaschutzeffekt: die Substitution von CO₂-intensiven Materialien, wie Stahl und Zement, die Kohlenstoffspeicherung im

Holz selbst und schließlich am Ende des Verwertungszyklus im Falle einer thermischen Verwertung wieder der Ersatz von fossilen Brennstoffen." (Schluss) - APA OTS 2020-11-30/14:58

Schmiedtbauer hinterfragt Studie über Umweltauswirkungen des Green Deals

GAP als Gesamtpaket betrachten

Brüssel, 30. November 2020 (aiz.info). - Anlässlich der Präsentation einer Studie über die Umwelt- und Klimaauswirkungen von Green Deal und Gemeinsamer Agrarpolitik (GAP) fordert **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, eine Gesamtbetrachtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozioökonomischer Ziele. "Die jetzt vorliegende Studie wirft für mich mehr Fragen auf als sie beantwortet. Irritierend ist etwa, dass die Einkommen der bäuerlichen Familienbetriebe in der konventionellen Landwirtschaft offenbar um bis zu 25% sinken und zugleich mit neuen Aufgaben und Auflagen verbunden sind. Das geht sich nicht aus und ist auch nicht mit den Vorgaben des EU-Rechts für die GAP vereinbar", sagt Schmiedtbauer. * * * *

Damit Landwirte das Klima, die Umwelt und die Artenvielfalt effektiv schützen und die Versorgungssicherheit mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln gewährleisten können, bräuchten die bäuerlichen Familienbetriebe angemessene Einkommen und wirtschaftliche Planbarkeit. Nur mit der Betrachtung der GAP als Gesamtpaket sei es sinnvoll, die Diskussion über den Beitrag der GAP zu den Green-Deal-Zielen zu führen. "Die reine Beleuchtung des Umweltaspekts bringt uns nur sehr bedingt weiter", führt die EU-Parlamentarierin weiter aus.

Laut Artikel 39 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union muss die GAP die Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts, Rationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und den bestmöglichen Einsatz der Produktionsfaktoren und dabei insbesondere der Arbeitskräfte steigern. Auf diese Weise soll das Einkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung wachsen und ihnen eine angemessene Lebenshaltung gewährleisten. Die GAP soll die Märkte stabilisieren, die Versorgung sicherstellen und die Verbraucher zu angemessenen Preisen beliefern. "Das ist die Grundlage unserer Arbeit, und nur wenn wir auf ihrem Boden bleiben, können wir den notwendigen Schutz von Klima, Umwelt und Artenschutz wirksam unterstützen. Wir brauchen ehrliche Folgenabschätzungen zur 'Farm to Fork'- und Biodiversitätsstrategie des Green Deals", appelliert Schmiedtbauer. Die Studie kann unter dem Link [https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=IPOL_STU\(2020\)629214](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=IPOL_STU(2020)629214) aufgerufen werden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierpreise ziehen in der BRD leicht an

Österreich: Qualitätsstiere gefragt - Kuhangebot rückläufig

Wien, 30. November 2020 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt wird aktuell eine relativ stabile Entwicklung verzeichnet. In Deutschland haben die Jungstierpreise zur Vorwoche leicht angezogen. Mittlerweile hat sich das Angebot bei gleichbleibenden Absatzmengen erhöht. Dem entsprechend sind die Preise stabil. Im Schlachtkuhbereich ist das Angebot im Vergleich zur Vorwoche deutlich zurückgegangen, gleichzeitig hat sich die Nachfrage etwas verbessert. In der Folge lassen sich in der BRD leicht höhere Kuhpreise umsetzen. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Qualitätsjungstieren leicht rückläufig bei einer guten Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels. In den nächsten beiden Wochen wird für das Weihnachtsgeschäft entsprechend eingelagert, die Preise sind stabil, teilt die Rinderbörse mit. Bei Schlachtkühen fällt das Angebot geringer aus und trifft auf eine stabilisierte Nachfrage. Die Notierungen sind weitgehend unverändert. Bei Schlachtkälbern herrscht ebenfalls eine gleichbleibende Preisnotierung.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,47 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden 2,86 Euro gezahlt und für Schlachtkälber weiterhin 6,35 Euro. Die Notierung für Schlachtkühe wurde ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

LK OÖ zum Green Deal: Landwirtschaft durch überzogene Auflagen nicht gefährden

Wirtschaftliche Folgenabschätzung unabdingbar

Linz, 30. November 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich fordert von der EU die Vorlage einer Wirtschaftsfolgenabschätzung für den Green Deal. Dessen Ziele dürften sich nicht einseitig schwerpunktmäßig auf die Land- und Forstwirtschaft beziehen, sondern müssten auch andere Wirtschaftsbereiche umfassen. Was derzeit an Vorschlägen im Zuge der EU-"Farm to Fork"-Strategie vorliegt, sei so wirtschaftlich nicht machbar. "Die Landwirtschaft bekennt sich im eigenen Interesse zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zur Pflanzenschutzmittel- und Antibiotikareduktion. Umstellungsmaßnahmen brauchen aber Zeit und dürfen nicht auf Kosten der Ernährungssicherheit und Lebensmittelqualität gehen", betont LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. * * * *

Für Unmut in der Bauernschaft und auch bei Bauernvertretern Sorge die Tatsache, dass die neue EU-Kommission mit dem Green Deal versuche, ihre eigenen Vorschläge zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vor deren Beschlussfassung sozusagen durch die Hintertür einer nochmaligen Reform zu unterziehen. Viele der in den Vorschlägen zum Green Deal verankerten Umweltambitionen seien wirtschaftlich kaum machbar, würden die Lebensmittelversorgung nachhaltig gefährden und die EU als Agrar- und Lebensmittelproduktionsstandort nachhaltig infrage

stellen. "EU-Kommissionsvizepräsident Timmermans ist daher eingeladen, sich einmal ein Bild von der realen bäuerlichen Landwirtschaft zu machen und nicht einen funktionierenden Politikbereich wie die GAP ständig in die Kritik zu ziehen", appelliert Langer-Weninger.

Timmermans hatte zuletzt damit gedroht, vonseiten der EU-Kommission die Vorschläge zur GAP-Reform zurückzuziehen und neue Vorschläge vorzulegen, da mit den vorliegenden Positionierungen der Agrarminister und des EU-Parlaments die Ziele des Green Deal, der "Farm to Fork"-Strategie und der EU-Biodiversitätsstrategie nicht erreicht werden könnten. "Für die heimische Bauernschaft ist es völlig inakzeptabel, dass die EU-Kommission versucht, ihre Umwelt- und Klimaziele fast einseitig nur auf dem Rücken der Bauern umzusetzen. Entgegen mancher öffentlicher Darstellung gehört die gemeinsame EU-Agrarpolitik zu den fortschrittlichsten Politikbereichen, was Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes betrifft. Dies gilt umso mehr für die heimische Landwirtschaft, die aufgrund der fast flächendeckenden Teilnahme am Agrarumweltprogramm ÖPUL und mit dem hohen Biobauernanteil als Musterbeispiel für die Ökologisierung und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in Europa gilt", unterstreicht Langer-Weninger.

Verhandlungserfolge für heimische Landwirtschaft von zentraler Bedeutung

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger ist es entgegen der EU-Kommissionsvorschläge im Agrarministerrat gelungen, die Möglichkeit einer Beibehaltung der Differenzierung der Direktzahlungen zwischen Almflächen und sonstigen landwirtschaftlichen Nutzflächen durchzusetzen. Diese Entscheidung ist gerade für die oberösterreichische Landwirtschaft von zentraler Bedeutung, da sonst ein erheblicher Abfluss von Direktzahlungen gedroht hätte. Zudem ist es damit möglich, dass die bewährten Systeme der Bergbauern- und Almförderung auch in der neuen GAP-Periode fortgeführt werden können.

Weiters ist in den neuen GAP-Vorschlägen vorgesehen, dass ein Teil der Direktzahlungen in eine neue Öko-Regelung übergeführt werden soll. Die EU-Agrarminister sprechen sich hier für einen Anteil von 20%, das EU-Parlament für einen Anteil von 30% aus. Köstinger konnte hier für die heimische Landwirtschaft in der Ratsposition durchsetzen, dass die überdurchschnittlichen Aufwendungen Österreichs für das Agrarumweltprogramm ÖPUL gegengerechnet werden, sodass sich die notwendigen Umschichtungen für die österreichische Landwirtschaft um bis zu 75% reduzieren sollen. Damit könnten die Direktzahlungen für die österreichische Landwirtschaft im Gegensatz zu anderen EU-Ländern auch in der neuen GAP-Periode weitgehend vollständig zur Auszahlung gebracht werden. Die verbleibenden Mittelumschichtungen für die Öko-Regelung stehen in der neuen Programmperiode als zusätzliche Mittel für das Agrarumweltprogramm ÖPUL zur Verfügung. (Schluss)

Verein "Boden.Leben": Klimawandel erfordert umsichtige Bodenbearbeitung

Mayr: Wassersparende Bewirtschaftung ist Gebot der Stunde

St. Pölten, 30. November 2020 (aiz.info). - Die klimatischen Veränderungen fordern unsere Bäuerinnen und Bauern sehr und verlangen von ihnen mehr Anpassungsvermögen als von jeder anderen gesellschaftlichen Gruppe, macht der Verein "Boden.Leben" aufmerksam. Insbesondere die ungünstige Niederschlagsverteilung und immer stärker werdende Wetterkapriolen machen den Landwirten zu schaffen. "Der sinnvolle Umgang mit dem wenig vorhandenen Wasser - und es vor allem dann verfügbar zu haben, wenn es die Pflanzen brauchen - ist sicherlich eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Unser oberstes Gebot ist daher die wassersparende Bewirtschaftung unserer Felder, um Wasser so gut wie möglich im Boden zu speichern", erklärt **Lorenz Mayr**, Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Vizepräsident und Obmann des Vereins "Boden.Leben". * * * *

Auch auf das heurige Jahr trifft das ganz besonders zu. Beim Anbau der Frühjahrskulturen war wassersparendes Vorgehen gefragt. Kurzzeitig waren Flächen mit intensiver Mulchaufgabe im Nachteil, weil das für die Keimung notwendige Wasser von den Pflanzenresten aufgesaugt wurde. Hier kamen manchen Betrieben Zweifel, ob ihre Bewirtschaftung die richtige ist. Doch spätestens mit Einsetzen der zum Teil heftigen Niederschläge, die in kurzer Zeit enorme Wassermengen brachten, waren Flächen mit hohem Bodenbedeckungsgrad und guter Wasseraufnahme bei gleichzeitig verminderter Erosion im Vorteil.

Auch bei den Erntearbeiten im Sommer und bis in den Spätherbst zeigten Flächen mit einer guten Bodenstruktur, die in jahrelangem Bemühen aufgebaut wurde, eine bessere Befahrbarkeit. Gerade jetzt im feuchten Herbst ist Augenmaß gefragt, welche Bearbeitung dem Boden zugemutet werden kann, um längerfristige Beeinträchtigungen zu vermeiden. Der Boden hat ein langes Gedächtnis, daher gilt meistens "weniger ist mehr". "Wir brauchen die Ertragskraft unserer Böden, denn nur dann ist es möglich, die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln sicherzustellen", so Mayr.

Weiterbildung durch Webinare

Der Aufbau eines gesunden Bodens ist ein wesentliches Ziel des Vereins "Boden.Leben" und steht auch bei den Seminaren sowie Veranstaltungen im Mittelpunkt. Da aufgrund der COVID-19-Pandemie viele Präsenztermine abgesagt werden mussten, hat auch der Verein "Boden.Leben" sein Online-Angebot ausgebaut. In einer interessanten Webinar-Reihe wurden Themen wie Humusaufbau, satellitengestützte Vegetationskontrolle, Wirtschaftsdüngerherstellung, Mob Grazing oder Mikrobiom behandelt. Erfahrungsberichte zu Bodenaufbau, Regenwürmern, Begrünungsmanagement und Mulchlegen rundeten das Programm ab. Auch in den kommenden Monaten wartet auf alle Interessierten ein vielfältiges Angebot an Webinaren.

Alles unter einem D-A-CH

Deutschland, Österreich und die Schweiz veranstalten gemeinsam vom 17. bis 19. Juni 2021 einen Feldtag, bei dem der Schwerpunkt auf die Auswirkungen des Klimawandels sowie mögliche Anpassungen und Lösungsansätze in der Bewirtschaftung gelegt wird. Neben hochkarätigen Vortragenden aus allen Ländern und zahlreichen internationalen Ausstellern zum Thema Bodenfruchtbarkeit, Zwischenfrüchte, Direktsaat und Humusaufbau soll auch Zeit für einen Erfahrungsaustausch der Landwirte untereinander sein. Details dazu stehen im Web unter www.soilevolution.com bereit. (Schluss)

Russland: Weizenernte 2021 kann deutlich niedriger ausfallen

Kultur entwickelte sich bislang nicht optimal

Moskau, 30. November 2020 (aiz.info). - In Russland dürfte die Getreideerzeugung 2021 nach einer ersten Prognose des Forschungsinstituts für Agrarmarktkonjunktur (IKAR) bei insgesamt 125 Mio. t liegen gegenüber den für dieses Jahr erwarteten rund 130,5 Mio. t, berichtet der Moskauer Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket. Der Rückgang soll vor allem auf eine kleinere Weizenernte zurückgeführt werden, geht aus den Ausführungen des Leiters der Einrichtung, **Dmitrij Rytko**, bei einer Fachkonferenz am vergangenen Freitag hervor. So liege die Schätzung für die Weizenproduktion 2021 vorerst auf einem eher durchschnittlichen Wert von 78 Mio. t, während heuer mit etwa 84 Mio. t gerechnet werde. * * * *

Bei der Erarbeitung der Prognose zogen die Experten insbesondere zwei gegenläufige Faktoren in Betracht, erläuterte Rytko. Einerseits weise die Aussaat von Winterweizen zur kommenden Ernte eine Rekordfläche auf, und auch die Frühjahrsbestellung könne bei günstiger Witterung ausgeweitet werden; andererseits sei aber der Zustand von Winterweizen bislang als sehr schlecht zu bewerten. (Schluss) pom

Ab Hof 2021 lädt zu Produktprämierungen im Messe-Vorfeld ein

Spezialmesse für Direktvermarkter findet vom 23. bis 26. April statt

Wieselburg, 30. November 2020 (aiz.info). - Trotz der gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Messebranche können Produzenten wie gewohnt verschiedenste Produktprämierungen im Vorfeld der "Ab Hof" 2021 nutzen. Da eine Lockerung der Veranstaltungseinschränkungen aktuell nicht früh genug zu erwarten ist, wurde die Direktvermarktermesse auf den Termin 23. bis 26. April verlegt, um dabei auch das Freigelände vor den Hallen miteinzubeziehen. Somit findet die Veranstaltung erstmals zeitgleich zur neuen "Wieselburger Messe" mit den Schwerpunkten Landtechnik, Tierhaltung und Forst statt. * * * *

Neue Kategorien bei Mosten und Säften

Zu den traditionellen Bewerben zählen "Das goldene Stamplerl" (Prämierung von Bränden und Likören) und "Die goldene Birne" (Prämierung von Most, Säften, Obstweingetränken, Essig, Marmeladen und Trockenobst bzw. -gemüse) mit einer konstant hohen Beteiligung von 3.500 eingesendeten Proben. Neu sind 2021 bei der "Goldenen Birne" die Kategorien "Apfelmost aus Streuobst extra trocken/trocken", "Apfelmost aus Streuobst extra halbtrocken/halbsüß/süß" und "Apfelsaft aus Streuobst blank/naturtrüb".

Diese beiden Bewerbe sind für Produzenten aus Niederösterreich die Grundlage für die Prämierung zum NÖ Landessieger "Edler Tropfen 2021". Außerdem ist "Die Goldene Birne" Grundlage für die Wahl der Top-16-Säfte für den Guide Gault&Millau. So wird den Teilnehmern ein weiterer einzigartiger Werbenutzen geboten.

"Brot-Kaiser" 2021 ermöglicht erstmals Online-Anmeldung der Produkte

Die Prämierung "Brot-Kaiser" hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt, wie die ständig steigende Zahl an Einsendungen und Teilnehmern zeigt. Die Unterteilung der Kategorie "Österreichische Spezialitäten" in "Feine Hefeteig- und Fettbackwaren" sowie "Früchte- und Kletzenbrot" hat sich bewährt und wird, auch um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten, 2021 fortgeführt. Daneben wird die Fachjury unter der Leitung der HTL für Lebensmitteltechnologie Wels noch klassisches Bauernbrot, Ölsaatenbrot, Vollkornbrot und Sonderbrot beurteilen und prämiieren.

Dieses Mal gibt es zusätzlich zur analogen Anmeldung die Möglichkeit für die Produzenten, ihre Erzeugnisse online auf www.ausgezeichnete-produkte.at anzumelden - einfach den Wettbewerb "Brot-Kaiser 2021" auswählen und einreichen. Der große Vorteil liegt darin, dass die Teilnehmer flexiblen Einblick in die Bewertungen und das Ergebnis ohne Zeitverzögerung erhalten.

"Speck-Kaiser" 2021: Getrennte Bewerbe für bäuerliche und gewerbliche Erzeuger

Die Kategorien bei der 18. Auflage des "Speck-Kaiser" sind: Bauchspeck vom Schwein, Karreespeck vom Schwein, Schinkenspeck vom Schwein, jeweils unterteilt in geräuchert und ungeräuchert, sonstige Rohpökelspezialitäten vom Schwein (regionale Besonderheiten oder spezielle Würzungen), Rohpökelfwaren vom Rind, sonstige Rohpökelfwaren (außer Rind und Schwein), Kochpökelfwaren, Kochschinken, Rohwürste und essfertige erhitzte Würste. Selbstverständlich werden auch wieder Pasteten, streichfähige Kochwürste (etwa Leberstreichwurst oder Zwiebelstreichwurst), streichfähige Rohwürste (z. B. Mettwurst), Schmalz und Verhackertes verkostet sowie bewertet und unter der Kategorie "Aufstriche" zusammengefasst. Die Prämierung ist für bäuerliche und gewerbliche Produzenten offen, der Bewerb für beide Gruppen wird allerdings getrennt durchgeführt.

"Öl-Kaiser" mit neuer Kategorie "Leindotteröl"

Diese Prämierung stellt eine Vermarktungshilfe für die Erzeuger von hochwertigem bäuerlichem Speiseöl dar und gibt Anreize für weitere Qualitätsverbesserungen. Neben den bewährten Kategorien Sonnenblumenöl, Rapsöl, Leinöl, Hanföl, Sonstige Öle (Soja, Distel, Traubenkern, Mohn etc.), Kürbiskernöl und Spezialöl (Nuss, Marillenkern, Apfeln, Sesam etc.) gibt es 2021 die neue Kategorie "Leindotteröl".

Die Prämierung "Öl-Kaiser" 2021 ist die Grundlage für die Veröffentlichung der Top-Öle im Guide Gault&Millau, was einen hohen Werbewert hat. Außerdem werden die Gewinner in einer eigenen Broschüre zusammengefasst und in diversen Medien veröffentlicht.

"Das goldene Blunz'nkranz!"

Zum dritten Mal wird auch die beste Blutwurst Österreichs prämiert. Die Bewertung erfolgt in den Kategorien "Blutwürste deutsch-österreichische Art" (schnittfest, kalt zu verzehren), "Blut-Zungenwürste" (Rotwurst), "Blutwürste französische Art" (nicht schnittfest, warm zu verzehren) und "kreative Blutwürste im Darm". Wie beim "Speck-Kaiser" können sowohl bäuerliche als auch gewerbliche Erzeuger teilnehmen, der Bewerb wird aber getrennt durchgeführt.

In dieser Fachjury unter dem Vorsitz des Lebensmitteltechnologischen Zentrums Francisco Josephinum werden neben Experten aus dem gewerblichen, landwirtschaftlichen und schulischen Umfeld auch österreichische Blunz'n-Weltmeister sitzen. Die Qualität und der Stellenwert dieser Prämierung sind somit unumstritten.

Die Proben werden anonym verkostet, und jeder Produzent erhält eine Mitteilung über die sensorische Beurteilung seines Produkts. Allfällige Fehler werden von der Fachjury detailliert aufgeführt und bieten wichtige Rückschlüsse für die weitere Produktion. Auszeichnungen bei diesen Wettbewerben stellen eine wichtige Vermarktungshilfe dar.

Detaillierte Anmeldeunterlagen für alle Bewerbe erhält man bei der Messe Wieselburg (Tel.-Nr.: 0043/7416/502-0, Internet: www.messewieselburg.at). (Schluss)

Green Care-Hoftafel für den Senninghof

Auszeit vom Stress im Alltag mit Alpakas

Wien, 30. November 2020 (aiz.info). - "Schau einem Alpaka nie zu tief in die Augen, du könntest dich verlieben", heißt es in einem Sprichwort, und da ist was dran. Dem Lächeln dieser freundlichen Tiere kann niemand widerstehen. "Die Alpakas sind wertvolle Mitarbeiter bei unseren tiergestützten Aktivitäten. Es ist immer wieder beeindruckend, mitzuerleben, wie sich ihre Gelassenheit auf die Menschen überträgt", erzählt Green Care-Bäuerin und Therapeutin **Helga Sonnenschein-Swanton**. Auf ihrem Betrieb am Rande des Wienerwalds, dem Senninghof, lebt eine glückliche Alpaka-Herde. Die Tiere sind aktiv in das Programm des Green Care-Auszeithofs eingebunden. * * * *

Gemeinsam mit Tochter Claire, einer ausgebildeten Heilmasseurin, bietet Helga Sonnenschein-Swanton als Psychotherapeutin, Supervisorin und Coach ein Programm zur Gesundheitsförderung und Burnout-Prävention an. Der Senninghof ist einer von sechs Green Care-Auszeithöfen in Niederösterreich. Im Green Care-Programm spielen die Begegnungen mit den Alpakas eine große Rolle, und auch die ruhige Umgebung trägt zur Entspannung bei: Der Senninghof, ein Urlaub am Bauernhof-Betrieb mit vier Blumen in Alleinlage, bietet viel Platz für Ruhe und Entspannung. Im integrierten Hofladen können Produkte aus Alpaka-Wolle erworben werden.

Nach Erfüllung aller erforderlichen Voraussetzungen bekam Familie Swanton am 29. November mit großer Freude die Green Care-Hoftafel überreicht. **Robert Fitzthum**, Vereinsobmann von Green Care Österreich, hob bei diesem Anlass "die breite Angebotsvielfalt der Green Care-Betriebe" hervor. "So findet wirklich jede beziehungsweise jeder das Passende. Und wichtig: Selbstverständlich ist der Senninghof - wie auch unsere mittlerweile über 100 Green Care-Betriebe in ganz Österreich - nach strengen Kriterien qualitätsgeprüft", betont Fitzthum weiter. **Elfriede Schaffer**, Vorstandsmitglied von Green Care Österreich, ist vom stimmigen Gesamtkonzept des neuen Green Care-Betriebs überzeugt: "Am Senninghof passt alles zusammen: die wunderschöne Lage inmitten der Natur, das engagierte Team und ein wirklich gutes, hochwertiges Green Care-Programm für die Seele."
(Schluss)

"Gemeinsam statt einsam" - Steirische Bäuerinnen schenken alten Menschen Zeit

Soziale Initiative wird von Landesrat Seitinger unterstützt

Graz, 30. November 2020 (aiz.info). - Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie können insbesondere für allein lebende und ältere Mitmenschen eine Belastung sein. Unter dem Motto "Gemeinsam statt einsam" haben die steirischen Bäuerinnen mit Landesbäuerin **Gusti Maier** und Unterstützung von Landesrat **Hans Seitinger** die Initiative ergriffen und eine landesweite Telefonaktion gestartet. * * * *

Im Zuge dieser Aktion werden die steirischen Bäuerinnen in allen Gemeinden des Landes Mitmenschen aus ihrem Umfeld anrufen und ihnen so in der kalten Jahreszeit menschliche Wärme vermitteln. "Das Schönste, was wir Menschen in dieser Situation schenken können, ist Zeit. Es geht um Zeit zum Reden und zum Zuhören. Wir wollen Geschenke machen, die von Herzen kommen und die von den Menschen geschätzt werden", erklärt Maier.

"Die Bäuerinnen sind starke Trägerinnen des gesellschaftlichen Lebens im ländlichen Raum, und durch ihre tiefe Verwurzelung in den Gemeinden kennen sie auch die Sorgen und Nöte ihrer Mitmenschen. Aufeinander schauen macht unsere Steiermark so lebenswert", betont Seitinger.
(Schluss)

OÖ: Erster Jahrgang Fach-Sozialbetreuer für Altenarbeit in Andorf ausgebildet

Hiegelsberger: Innovative Bildungsschiene entwickelt

Linz, 30. November 2020 (aiz.info). - Im Jahr 2019 wurde an der Landwirtschaftlichen Fachschule Andorf ein Projekt mit großem Potenzial für die Zukunft gestartet. In einem vierten Ausbildungsjahr im Anschluss an die reguläre dreijährige Ausbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Befähigung FSB "A" inklusive Pflegeassistenten. "Nun haben die ersten zehn Absolventinnen diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Damit steht ihnen ein weites Feld an Möglichkeiten offen. In enger Zusammenarbeit mit der Altenbetreuungsschule des Landes OÖ hat sich hier eine innovative Bildungsschiene entwickelt", so Landesrat

Max Hiegelsberger. * * * *

Der vierte Jahrgang zur Ausbildung von Sozialbetreuer/-innen für Altenarbeit baut auf der bestehenden fundierten Ausbildung im Ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagement mit dem Schwerpunkt "Gesundheit und soziale Berufe" auf. Nach dem Fachschulabschluss können Schülerinnen und Schüler in einer verkürzten Form die Ausbildung zum FSB "A" (inkl. Pflegeassistenz) absolvieren. Voraussetzung ist der Abschluss zum/zur Heimhelfer/-in in den drei regulären Ausbildungsjahren.

"Der Bedarf an Pflegepersonal ist groß. Wir müssen deshalb alles tun, um für die Zukunft ausreichend qualifiziertes Personal zu gewinnen. Neben der bereits laufenden Pflegekräfteoffensive mit flexibleren Ausbildungen und der Möglichkeit, sich bereits während der Ausbildung anstellen zu lassen, können neuerdings auch Pflichtschulabsolventen in die Ausbildung "Junge Pflege" einsteigen. Das Projekt an der Fachschule Andorf ist ein weiterer wichtiger Schritt", betont Soziallandesrätin **Birgit Gerstorfer**.

Einige der Schülerinnen gehen in ihrer Ausbildung noch einen zusätzlichen Schritt und erweitern ihre Kompetenzen durch die Pflegefachassistentenausbildung. Durch den Abschluss des 4. Jahrgangs an der LWFS Andorf ist es ihnen möglich, das erste Ausbildungsjahr zu überspringen und direkt im 2. Jahrgang einzusteigen. Grundsätzlich steht die Ausbildung zur Fach-Sozialbetreuerin für Altenarbeit allen Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschulen mit Ausbildungsschwerpunkt Gesundheit und soziale Berufe offen. (Schluss)